1978
N
15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201515-212944274-18

W Ans.

L 193.

Bey

dem Tode

des

Hochwürdigen und Hochgebohrnen Herrn,

HERRN

Ludwig Adolph,

des Heil. Römischen Reichs Edlen Panners

und

Freyherrn von Zech,

Sr. Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbetrauten wirklichen Geheimden Raths, der hohen bischöflichen Stiftskirche zu Merseburg erwählten und bestätigten Dom-Probsts, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Bündorf, Bischdorf, Dörstewitz, Geusa, Oberbeuna und Azendorf ꝛc.

welcher

am 2ten May 1760 im sieben und siebzigsten Jahre Seines rühmlichen Alters erfolgte,

suchte

dem Hochfreyherrlich Zechischen Hause

seine schuldigste Ehrerbietung zu bezeigen

ein unterthänig gehorsamster Diener

Carl August Salzmann.

Leipzig,

Gedruckt bey Friedrich Gotthold Jacobäern.

Virtus, recludens immeritis mori
Coelum, negata tentat iter via;
Coetus que volgares, et vdam
Spernit humum fugiente penna.

In der verklärten Schaar, die dort bey Gottes Throne
Nun die Belohnung schaut, der Ueberwinder Krone
Schon trägt, und ehrfurchtsvoll anbetet, dankt, und sieht,
Und von Begeisterung zum Herrn empor geschwungen,
Die hohen Regungen, mit neuen Engelzungen
Zu sagen, sich umsonst bemüht,
Steht Zech, Er, unsrer Zeiten Ehre,
Sieht Welten unter sich, die fliehn;
Und Engel, und der Frommen Chöre
Versammeln segnend sich um Ihn;

Und heißen bey dem Herrn den neuen Freund willkommen,
Und freun sich über Ihn, daß auch Er aufgenommen,
Auch Er in Gottes Stadt nun ewig Bürger ist;
Und Er, der sich schon hier, für jene Welt geboren,
Als Gast und Fremdling hielt, sieht nun aus Salems Thoren
Nicht mehr, wie unsre Thräne fließt! —
Sie ist nun Sein, nach der Er strebte,
Die Krone, die Sein Glaub erwarb! —
O! lebten wir so, wie Er lebte,
Und stürben einst auch, wie Er starb! —

Hier weinen wir um Ihn, wir, die wir Ihn entbehren;
Die fromme Thräne fließt, den Menschenfreund zu ehren;
Sie fließt, und schämet sich, um Ihn zu fließen, nicht! —
Wenn Der erblaßt, den selbst die Fürsten groß erkannten,
Deß Namen Völker schon mit Lieb und Ehrfurcht nannten,
Sind Thränen dann nicht unsre Pflicht? —
Verehrungswürdigster der Greise,
Dein edler Tod, wie rührt er mich! —
Quillt unsre Zähre Dir zum Preise,
So ist der größte Preis für Dich! —

O Tugend, könntest du ein nimmer alternd Leben
Hier in der Unterwelt dem, der Dir diente, geben,
Umkleidetest Du uns hier mit Unsterblichkeit;
So mußte Zech, der Christ, das längste Leben erben;
So konnt Er tugendhaft, als Greis, noch minder sterben —
Doch bald, zu bald flieht unsre Zeit; —
Zu bald entfliehn des Christen Tage,
Der fromm der Tugend Beyspiel gab! —
Doch, daß Er groß zu seyn hier wage,
Sinkt er nur, nicht sein Ruhm, ins Grab! —

Du Land, vordem beglückt, und itzt — verheertes Sachsen!
Wie sahst du einst dein Glück bey Zechens Größe wachsen!
Wie gut, wie fruchtbar war für dich Sein treuer Rath! —
Auch du, erhabnes Wien, weißt Seinen Ruhm zu preisen;
Du ehrtest einst in Ihm den Staatsmann und den Weisen;
Und Kaiser rühmten, was Er that!
Da drang Sein Nam in fremde Zonen;
Weit wurde da Sein Werth erkannt! —
Es priesen Ihn die Nationen,
Und priesen in Ihm unser Land!

Doch seht den größern Mann am Ende Seiner Zeiten,
Seht Ihn den edlern Geist zur Ewigkeit bereiten;
Er widmet Seinem Gott Sein ganzes frommes Herz! —
Sein Leben floß dahin rechtschaffen, ohne Tadel,
Sein großes Herz empfand der Menschheit edlern Adel,
Das Mitleid bey der Armen Schmerz. —
Wie viel (sie werden Ihn vermissen,)
Erfreute Seine Mildigkeit! —
Wie viele, die es noch nicht wissen,
Wer im Geheimen sie erfreut! —

Mein Vater lehrte mich früh Ihn mit Ehrfurcht nennen;
Und bald lernt ich an Ihm die große Seele kennen,
Erfüllt von Edelmuth, und wahrem Christenthum! —
Ihr, die ihr euren Zech als Unterthanen ehret,
Ihr kennt dieß Herz, seitdem der Krieg das Land verheeret!
Zu helfen war Sein liebster Ruhm! —
Wie gern stärkt' Er die lassen Hände,
Wie freut' Er Sich, sie zu erfreun! —
Gleich fromm, gleich edel war Sein Ende! —
Gleich Seinem Leben mußt es seyn!

Noch klagen Freund' um Ihn, die Er zurück gelassen! —
Doch lehrt Sein Beyspiel Sie Ihr Herz in Großmuth fassen,
Wie Er von Ihnen schied, als Ihn der Tod entrückt! —
Gott sah Ihn gnädig an! — So wird er Sie auch trösten! —
Er starb als Christ, der voll vom Glauben der Erlösten
In jene Welt hinüber blickt. —
Wohl dem, der fromm aus dem Getümmel,
Wie Zech, Sein Herz zum Herrn erhob! —
Er lohnt Ihm jenseits mit dem Himmel,
Und diesseits mit der Nachwelt Lob!

X353447

78 N 15

Bey

dem Tode

des

Hochwürdigen und Hochgebohrnen Herrn,

HERRN

Ludwig Adolph,

des Heil. Römischen Reichs Edlen Panners

und

Freyherrn von Zech,

Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wirklichen Geheimden Raths, der hohen bischöflichen Stiftskirche zu wählten und bestätigten Dom-Probsts, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Bündorf, Bischdorf, Dörstewitz, Geusa, Oberbeuna und Azendorf ꝛc.

welcher

May 1760 im sieben und siebzigsten Jahre Seines rühmlichen Alters erfolgte,

suchte

Hochfreyherrlich Zechischen Hause

seine schuldigste Ehrerbietung zu bezeigen

ein unterthänig gehorsamster Diener

Carl August Salzmann.

Leipzig,

Gedruckt bey Friedrich Gotthold Jacobäern.